

Das offene Tor

Interessanterweise hinken in diesem Fall weder die Verwaltung noch alt-eingesessene Vereine der Entwicklung nach. Sie werben schon relativ früh mit dem heute noch aktuellen und für aktives Marketing bestens geeigneten Signet des Offenburger Offenen Tores, sei es „pur“ wie beim Bürgermeisteramt (Bild 1) oder mit Vereinssymbolen kombiniert, wie bei der Schützengesellschaft (Bild 2) oder der Feuerwehr (Bild 3).

Aus dieser Sparte liegen noch weitere interessante Briefköpfe vor, doch finden sie im folgenden Text keine Berücksichtigung mehr.

Entwicklung der Drucktechnik

Erste Rationalisierungen waren erkennbar: vorgedruckte Frachtbriefe, Lieferscheine, Rechnungsformulare und eben Firmenbriefbogen ermöglichten eine Standardisierung der Außenkontakte und eine Einsparung von Schreibkräften.

Die zunehmende Verwendung genormter Briefköpfe während des wirtschaftlichen Aufschwungs förderte die Entwicklung der Drucktechnik⁵. Bis 1800 hatten für die Produktion von Druckerzeugnissen zwei Verfahren zur Verfügung gestanden: der Hochdruck (Buchdruck) und der Tiefdruck, vor allem der Kupfertiefdruck. Während das Tiefdruckverfahren die qualitativ hervorragende Wiedergabe von Bildern ermöglichte, war der Buchdruck in der Lage, mit Hilfe beweglicher Lettern sowohl Texte, als auch Abbildungen, meist in Form von Holzschnitten herzustellen.

Beide Verfahren waren aber kaum geeignet, repräsentative Motive herzustellen, die in geeigneter Weise Wachstum, Größe und Bedeutung von Unternehmen zum Ausdruck bringen konnten. Auch beim Druck von Akzidentien, d. h. kleineren, unregelmäßig anfallenden Aufträgen, in denen besonders die Zier- und Titelschriften, Einfassungen, Verzierungen, Vignetten und Linien in Anwendung kamen, waren diese Techniken überfordert⁶. Erst die 1796 von Alois Senefelder entdeckte Lithographie (Steindruck) vereinigte die freie bildliche Gestaltung der Briefköpfe mit Fabrikansichten, Landschaftsdarstellungen, Werkssignets oder Warenzeichen aller Art mit der schier unbegrenzten Vielfalt von handgezeichneten Schriften und Schriftgrößen, wie sie dem Zeitgeschmack entsprach.

Diese Vorteile machten den Steindruck lange zum beherrschenden Druckverfahren für die Herstellung von Briefköpfen. Parallel zur Entwicklung